

# THB

TÄGLICHER HAFENBERICHT

**FOKUS TRANSPORT LOGISTIC** Neska und ZHD Stevedores planen Logistik-Hub in Dordrecht - „tl“ auch in Singapur ■ SEITE 3

**DIGITALISIERUNG** Lufthansa Industry Solutions entwickelt digitale Konzepte für die Schifffahrt - „Reederei 4.0“ ■ SEITE 5

**FRACHTABSCHLÜSSE** Panamax „Maliakos“ erzielt 19.500 US-Dollar pro Tag und wird von ONE eingesetzt ■ SEITE 7

## Für eine klimaneutrale Logistik

Bundesverkehrsminister Volker Wissing eröffnet Verkehrs-Weltmesse in München

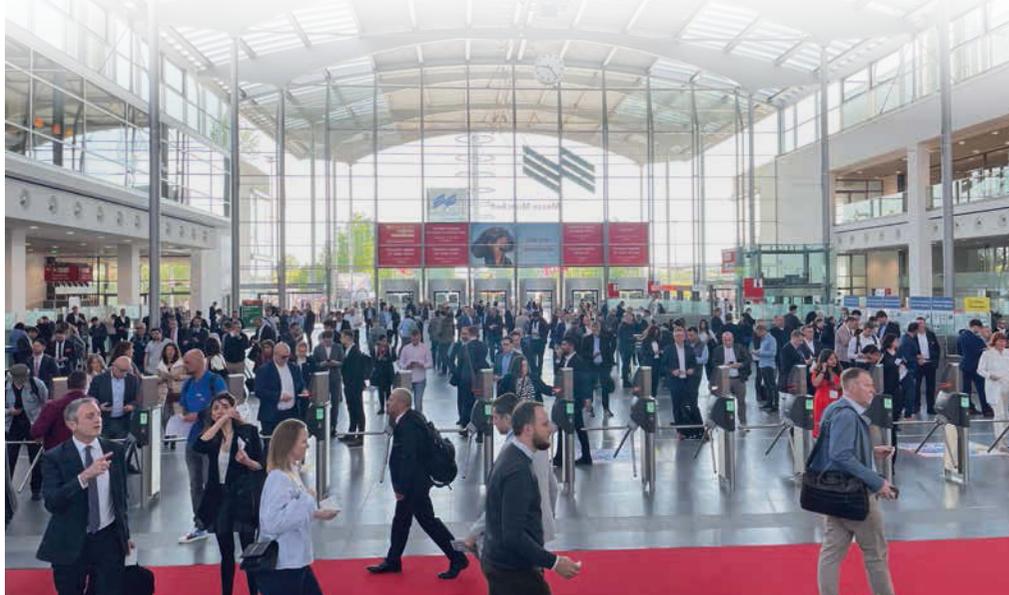


Foto: Bremenports

Großer Andrang: Unter optimalen Rahmenbedingungen begann am Dienstagmorgen die „transport logistic“

Nach der mehrjährigen Corona-bedingten „Auszeit“ dreht sich in den kommenden vier Tagen in München wieder alles um die globale Logistik-Industrie.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) eröffnete am Dienstagmorgen im Beisein von mehreren Hundert Besuchern die „transport logistic“ und steckte in seiner Rede den Themenrahmen für die kommenden Tage ab. Im Anschluss daran besuchte der Minister, so wie auch seine Amtsvorgänger, die die Weltleitmesse vor ihm offiziell einläuteten, eine Reihe von Unternehmen und Themenständen auf dem weitläufigen Messe-Parcours.

Zu den Anlaufstationen gehörte dabei auch der Stand der DVV Media Group in der Halle B3 (Stand 302). Sebastian Reimann, Chefredakteur der THB-Schwesterpublikation DVZ, nutzte die Gelegenheit für ein kurzes Interview vor Ort auf dem

geschichtsträchtigen „Roten DVZ-Sofa“.

Zu den Themen, die Minister Wissing besonders am Herzen liegen, gehört auch die Weiterentwicklung des für Deutschland wichtigen Verkehrsträgers Lkw. Die Speditions- und Logistikbranche in der Bundesrepublik, aber auch in vielen benachbarten EU-Ländern, stehe in den kommenden Jahren vor zahlreichen großen Herausforderungen. Dazu gehören zum einen der schon jetzt belastende Mangel an qualifiziertem Fahrpersonal sowie die Umstellung des gewerblichen Güterkraftverkehrs auf neue, klimafreundlichere Antriebe, so



Foto: Ministerium

Messestart: Volker Wissing

wie das auch in der See- oder Binnenschifffahrt der Fall ist. Minister Wissing forderte in seiner Rede unter anderem, bei der Frage des Antriebs für Lkw weiterhin „technologieoffen“ zu sein. Auch in Zukunft werde der Lkw gerade im innereuropäischen Warenverkehr die Hauptrolle im Güterverkehr spielen und nicht das Schiff oder gar die Bahn, skizzierte Wissing.

Auf der Münchener Fachmesse, die in diesem Jahr fast 2400 Aussteller erfasst hat, wird bei verschiedenen Anlässen auch das wichtige Thema alternative Antriebe für Nutzfahrzeuge thematisiert. So geht etwa der Vorstandschef des Logistikkonzerns Dachser, Burkhard Eling, davon aus, dass im klassischen Güternah- und -verteilerverkehr der batterieelektrische Antrieb das Rennen machen werde. Hingegen werde im Fernverkehr der E-Motor mit Wasserstoff und Brennstoffzelle die im Wortsinne treibende Kraft sein. ■ EHA/dpa

## Stena übernimmt im Ostseehafen von Ventspils

Schwedische Reederei sichert sich RoRo-Terminals

Die schwedische Reederei Stena Line hat jetzt die Übernahme des Betriebs der Fähr- und RoRo-Terminals im Hafen von Ventspils (Lettland) bekannt gegeben.

Die Übernahme in Lettland ist die jüngste von mehreren Maßnahmen, die Stena Line bei ihrer langfristigen Expansion in der wachsenden Ostseeregion unterstützen.

Die Fährreederei betreibt die Strecke zwischen Ventspils und dem schwedischen Küstenort Nynäshamn seit 2012 und die Ankündigung sei laut Stena Lines ein Beweis für das langfristige Engagement in Lettland.

Der direkte Besitz des Betriebs in Ventspils wird Stena Line die Initiative für zukünftige Expansionsmöglichkeiten geben, da Lettland seine Bedeutung als maritime Nation mit steigendem Handelsvolumen weiter ausbaut.

Die wachsende Kundennachfrage auf der Strecke zwischen Lettland und Schweden erforderte erst kürzlich eine Kapazitätserweiterung durch zwei Stena-Fähren - „Stena Baltica“ und „Stena Scandica“. Mit diesen erweiterten Fähren wurde die Frachtkapazität auf der Strecke um rund 30 Prozent erhöht. Aus einer Meldung von Stena Line geht hervor, dass die Übernahme des Fähr- und RoRo-Hafenbetriebs unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Wettbewerbsbehörden steht. Darüber hinaus wurde über die kommerziellen Einzelheiten der Vereinbarung Still-schweigen vereinbart. ■ jwy

# Leistungsstarke Marine schützt Infrastruktur

Internationale Fachmesse in Rostock fokussiert maritime Rüstung – Sondervermögen dümpelt vor sich hin

Der Schutz strategisch wichtiger Infrastruktur-Einrichtungen auf See - von Pipelines, über IT-Kabel bis hin zu Förderplattformen - ist aus Sicht der Deutschen Marine von „erheblicher Bedeutung“.

Das sagte Konteradmiral Axel Deertz, Chef des Stabes im Rostocker Marinekommando, am Dienstag in Warnow-Stadt bei der Eröffnung der Fachmesse für die Unterwasserverteidigungsindustrie, UDT (Undersea Defense Technology). Es gehe nämlich um eine gesicherte Versorgung Deutschlands und seiner Partner unter anderem mit Rohstoffen wie Öl und Gas, aber auch elektrischer Energie.

Die Infrastrukturen seien potenzielle Ziele für eine hybride und konventionelle Kriegsführung potenzieller

Gegner. „Die Gefahren reichen von Störungen und Sabotage bis hin zur Zerstörung. Umso wichtiger ist der Aufbau von Fähigkeiten, um noch schneller und konkreter mögliche Gefahren und Verursacher benennen zu können“, führte Deertz weiter aus. Auf der dreitägigen Messe UDT werden unter anderem neue Sensortechnologien und die Möglichkeiten künstlicher Intelligenz (KI) thematisiert.

Die Welt sei seit dem Frühjahr 2022 als Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine nicht stabiler geworden, sagte Jon Pentreath vom UDT-Veranstalter Clarion Defence & Security. Auch wenn der Kriegsablauf in der Ukraine vor allem landseitig erfolge, dürfe die maritime Flanke, also das

Schwarze Meer und das sich daran anschließende Asowsche Meer, nicht außer Acht gelassen werden. Der Seeweg über das Schwarze Meer sei zum Beispiel sehr wichtig für die weltweite Lebensmittelversorgung. Er müsse auf jeden Fall offen gehalten werden, betonte der inzwischen pensionierte Royal-Navy-Konteradmiral Pentreath.

Indes hat sich Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen (parteilos) für ein höheres Tempo bei der

Vergabe von Rüstungsaufträgen zugunsten der Bundeswehr ausgesprochen, die aus dem 2022 beschlossenen Sondervermögen gegenfinanziert werden könnten. Madsen: „Vor nunmehr fast 15 Monaten hat der Kanzler eine Großbestellung angekündigt, von der leider bis heute nichts Nennenswertes in den Auftragsbüchern unserer Unternehmen zu finden ist.“ Madsen fürchtet, dass die Aggressionen Russlands gegen die Ukraine vermutlich noch lange andauern werden. Sie stellen damit auch für die Nato eine Bedrohung dar. Der gebürtige Däne Madsen will das Thema Wehrtechnik bei der im Mai anstehenden Wirtschaftsministerkonferenz auf die Tagesordnung bringen. Schleswig-Holstein mit seinen rund 30 Wehrtechnik-Betrieben und deren knapp 20 000 Beschäftigten sei ein wichtiger Standort für Sicherheitstechnologien.

Über 1500 Fachbesucher aus aller Welt und etwa 70 Aussteller aus der Rüstungsindustrie haben sich zu der Rostocker Fachtagung registrieren lassen. Zum Kreis der deutschen Aussteller gehören unter anderem die Rüstungsunternehmen Rheinmetall, Atlas Elektronik und Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS).

Im unmittelbaren Messemfeld haben sich auch Gegner der Veranstaltung positioniert. Sie warnen vor einer „maritimen Kriegsvorbereitung“. ■ EHA/dpa

## 70

Unternehmen zeigen Flagge in Rostock



Wächter der Meere: Für die weiträumige Seeraumüberwachung sind Überwassereinheiten unerlässlich. Die Deutsche Marine hofft, dass die neuen Korvetten der Klasse K 130 (2. Los) schnell einsatzklar sind. Unser Bild zeigt die jetzt in Hamburg getaufte „Emden“ (F 266) und die Schwestereinheit „Köln“ (F 265)

Foto: Arndt

## CDU fordert vom Bund die Stärkung der Häfen

Ziele: Kaianlagen erneuern, Häfen zu Energie-Drehscheiben machen, NOK-Ertüchtigung vorantreiben

Auf Initiative der Verkehrspolitikern Enak Ferlemann und Christoph Ploß will die CDU/CSU-Fraktion Freitag einen Antrag in den Bundestag einbringen, um den Hafenstandort Deutschland zu stärken. Auch soll eine europäische Hafenstrategie angestoßen werden, die den Schutz kritischer Hafeninfrastruktur umfasst.

Die Fraktion will mit ihrem Antrag die Bundesregierung

unter anderem dazu auffordern, mehr finanzielle Mittel für den Ausbau der deutschen Hafeninfrastruktur zur Verfügung zu stellen, etwa für den Import von Wasserstoff und LNG sowie für Offshore-Windkraft, den Ausbau der Hinterlandbindungen der deutschen Häfen voranzutreiben sowie die Erreichbarkeit der Seehäfen und die Funktionsfähigkeit des Nord-Ostsee-Kanals

zu gewährleisten, sicherzustellen, dass die Planungsvereinfachungen für LNG-Terminals auch auf andere essenzielle Infrastrukturprojekte angewendet werden können, um schnelleres Planen und Bauen zu ermöglichen, zeitnah einen Aktionsplan zur Schlickbeseitigung zu erstellen und ein langfristig angelegtes länderübergreifendes Sedimentmanagement zu entwickeln.

„Die deutschen Häfen fallen im internationalen Wettbewerb zurück. Unsere Kaianlagen sind teilweise über hundert Jahre alt. Ich erwarte von der Ampelkoalition, dass sie die Probleme endlich angeht“, so Ploß. Die deutschen Häfen und vor allem der Hamburger Hafen hätten das Potenzial, zu Europas führenden Energie- und Rohstoffdrehkreuzen zu werden. ■ tja

# Pläne für Mehrzweck-Terminal

Neska und ZHD Stevedores wollen neuen Logistik-Hub in Dordrecht entwickeln



Grafik: 207-media

Der Logistik-Hub soll am Prins Willem Alexander Kade auf einer Fläche von 78.000 Quadratmetern entstehen

Neska Containerline B.V., ein Unternehmen von HGK Logistics and Intermodal, und der niederländische Umschlagdienstleister ZHD Stevedores wollen im niederländischen Dordrecht einen Logistik-Hub entwickeln. Der Vertrag über eine entsprechende Machbarkeitsstudie soll am morgigen Donnerstag auf der „transport logistic“ in München unterzeichnet werden. „Diese Kooperation ermöglicht uns neue Perspektiven

für unsere bestehende Container-Logistik im europäischen Hinterland. Darüber hinaus ergeben sich Chancen in der Versorgung des Benelux-Marktes über ein integriertes Warehouse-Konzept“, erläutert Markus Krämer, CEO von HGK Logistics and Intermodal. Der Mehrzweck-Terminal werde die Planbarkeit von Gütertransporten über die Wasserstraßen von und zur Nordseeküste verbessern, da

der Logistik-Hub die stark beanspruchten Terminals der Seehäfen Antwerpen und Rotterdam entlasten würde. Das Grundstück am Prins Willem Alexander Kade in Dordrecht wird durch ZHD Stevedores bebaut und schlüsselfertig bereitgestellt. Auf der vorgesehenen 78.000 Quadratmeter großen Fläche sollen Umschlag, Lagerung und Transport der Container aus dem Hinterland flexibel gesteuert werden. ■ bek

# Duisport auf Messe in neuem Look

Unternehmensgruppe präsentiert sich mit modernem Logo und Corporate Design

Die Duisport-Gruppe präsentiert sich auf der „transport logistic“ in München im neuen Corporate Design. „Mit neuem Logo und moderner Farbwelt tritt der größte Binnenhafen der Welt auf der größten Logistikmesse der Welt auf“, heißt es in der Mit-

teilung. Damit wolle man der Rolle als „innovativer Vorreiter der Logistikbranche“ auch optisch gerecht werden. In den vergangenen 22 Jahren habe sich die Unternehmensgruppe stetig weiterentwickelt, das Logo der Dachmarke veränderte sich

bisher jedoch nicht. Im neuen Design, das in Zusammenarbeit der Duisburger Werbeagentur dws entwickelt wurde, bleibt der etablierte Markenname Duisport ebenso erhalten wie die Rauten als ursprüngliches Symbol für den Zusammenfluss von Rhein und Ruhr im Duisburger Hafen. „Sie werden modern interpretiert und bilden zusammen mit der Duisport-Wortmarke eine starke Einheit, die ebenso robust wie der Hafen selbst ist“, wie die Duisburger Hafen AG weiter mitteilt. Bei der „transport logistic“ ist Duisport an Stand 101/202 in Halle B3 zu finden. Zu den Highlights des Messeauftritts zählt eine Virtual-Reality-Tour durch den weltgrößten Binnenhafen. ■ bek



Foto: Duisport

In München ist Duisport an Stand 101/202 in Halle B3 zu finden

# Logistikmesse auch in Singapur

**TERMIN** Mit der „transport logistic Southeast Asia“ will die Messe München internationale Branchenvertreter vom 1. bis 3. November 2023 in Singapur zusammenbringen. Der Insel- und Stadtstaat hat beim aktuellen Logistikleistungsindex (LPI) der Weltbank wie berichtet Platz eins unter 179 Ländern belegt. Auch insgesamt nehmen die Asean-Länder als strategische Logistikdrehkreuz an Bedeutung zu. „Singapur ist das Tor in die Großregion Südostasien und aktuell der dynamischste und spannendste Hotspot für Transport und Logistik“, sagt Michael Wilton, Geschäftsführer der MMI Asia, einer regionalen Tochtergesellschaft der Messe München. Verkehrsträgerübergreifend bestehe ein großes Interesse an der „transport logistic Southeast Asia“ in Singapur, die für die Messe München einen wichtigen Baustein in ihrer strategischen Ausrichtung darstellt. ■ bek

# Bremens Häfen zeigen Flagge

**MARKETING** Bremens Hafen- und Logistik-Branche will die am Dienstag gestartete Fachmesse „transport logistic“ dazu nutzen, um die als Folge der mehrjährigen Corona-Zwangspause beeinträchtigten Kontaktmöglichkeiten zur Kundschaft im Seehafen-Hinterland wiederzubeleben. An dem von Bremenports organisierten Gemeinschaftsstand in Halle „B 4“ nehmen 22 Unternehmen aus der Logistikbranche teil. Bremenports-Marketing-Leiter Ronald Schwarze spricht von „großer Freude“ über den Neustart der Weltleitmesse für Logistik. Neben der klassischen Standpräsentation richten die Bremensischen Häfen auch zwei Abendveranstaltungen aus. Dazu gehört auch der traditionelle „Bremen-Empfang“, der am Donnerstagabend die nationale und internationale Kundschaft des Häfen-Duos zusammenbringt. ■ EHA

# Grünen Wasserstoff küstennah produzieren

Niedersachsen sieht Standortvorteile - Standortwahl für Elektrolyseure erfordert gesamtökonomische Bewertung

Niedersachsens Küstenregion ist als Standort ideal für die Produktion von grünem Wasserstoff aus Offshore-Windkraft. Das bekräftigt Energieminister Christian Meyer (Grüne) mit Blick auf eine neue Studie, die für eine gesamtökonomische Bewertung der Standortwahl von Elektrolyseuren plädiert und küstennaher Elektrolyse („Coastal Electrolysis“) hohes Potenzial bescheinigt.

Die Analyse wurde von der Deutschen WindGuard GmbH erstellt und jetzt von der Stiftung Offshore-Windenergie veröffentlicht. Sie entstand im Zuge des durch das niedersächsische Energie- und Umweltministerium geförderten Projektes „Grüner Wasserstoff aus Offshore-Windenergie“. Ziel war es, einen ganzheitlichen Blick auf die komplexen Faktoren zu werfen, die für die Standortwahl von Elektrolyseuren als zentrale Schnittstellen einer entstehenden Wasserstoffwirtschaft von Bedeutung sind. Dazu zählen neben Wasserstoff als Hauptprodukt auch die Nutzbarkeit der Nebenprodukte Abwärme und Sauerstoff, die Wasser- und Flächenverfügbarkeit, die Netzdienlichkeit, die Anlagen-Erreichbarkeit, die Nähe zu Direktabnehmern und sowie die Transportinfrastruktur.



Grafik: Deutsche Energie-Agentur (Deena)

Die Windenergie auf See stellt dabei aufgrund ihrer im Vergleich zu anderen erneuerbaren Quellen geringeren Volatilität eine besonders attraktive Kombinationspartnerin für Elektrolyseure dar, heißt es in der Studie. Zudem würden durch das Offshore-Ausbauziel von 70 Gigawatt bis 2045 künftig große Mengen „grüner Meeresstrom“ zur Verfügung ste-

hen, die für die Elektrifizierung von Industrie und Wirtschaft sowie die Wasserstoffproduktion eingesetzt werden können.

Für Niedersachsens Energieminister Christian Meyer ist es an der Zeit, „den Turbo anzuwerfen und schnell die nötigen Elektrolyseure dort zu bauen, wo es sinnvoll ist, sprich da wo ihr Einsatz netzdienlich ist und wo Wasser und Strom aus

Erneuerbaren ausreichend zur Verfügung stehen - wie es bei uns an der Küste der Fall ist. Niedersachsen bietet sich als Windenergieland Nr. 1 besonders an“. Eine kluge, ganzheitlich gedachte Standortwahl für Elektrolyseure als Herzstücke des zukünftigen Energiesystems müsse daher von Beginn an Entscheidungsmaxime sein. ■ bek

## H<sub>2</sub> aus Spanien importieren

**WASSERSTOFF** Spanien wird sich nach Einschätzung von Branchenexperten zu einem der wichtigsten Lieferanten grünen Wasserstoffs nach Deutschland entwickeln. Das Produktionspotenzial 2030 wird auf bis zu drei Millionen Tonnen geschätzt. Auch Australien, Chile, Marokko, die Vereinigten Arabischen Emirate oder die Ukraine gelten als künftige Lieferanten grünen Wasserstoffs. „Diese Länder haben ein hohes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und könnten den Grünstrom für die Wasserstoffproduktion zu sehr niedrigen Kosten erzeugen“, so der Branchenverband Zukunft Gas. ■ bek/dpa

## „Echte Innovation beim Netzausbau“

Infrastrukturforum Energieküste im Elbeforum Brunsbüttel zum neuen Leitungsnetz

Die Westküste Schleswig-Holsteins will ihre Bedeutung als Hotspot für die Energiewende-Infrastruktur weiter ausbauen. Beim dritten „Infrastrukturforum Energieküste“ im Brunsbütteler Elbeforum diskutierten Akteure aus der regionalen Wirtschaft, den Kommunen und aus den Verbänden kürzlich über die drängendsten Fragen - von den Plänen der Netzbetreiber für neue Stromleitungen, Konverter und Umspannwerke über die nächsten Schritte beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft bis hin zum künftigen Strommarktdesign. „Energieleitungen sind Klimaschutzinfrastruktur.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir jetzt über das Klimaneutralitätsnetz der Zukunft sprechen“, sagte Schleswig-Holsteins Energiewende-Staatssekretär Joschka Knuth. Erstmals gingen die Netzbetreiber vom Ziel der Klimaneutralität als Ausgangspunkt für Leitungsvorhaben aus. „Das ist eine echte Innovation beim Netzausbau“, so Knuth. Angesichts des neuen Tempos beim Erneuerbaren-Ausbau sei es richtig und wichtig, dass die Planungen beim Netzausbau nachziehen und auch Netze für den Transport von Wasserstoff oder CO<sub>2</sub> auf den Weg gebracht werden.

Schleswig-Holsteins Westküste soll ein Ballungsraum der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien werden. Daher muss auch das Stromnetz ausgebaut werden wie beispielsweise durch die neue 380-kV-Westküstenleitung. Zu den bereits fertiggestellten Höchstspannungsleitungen kommen nach den Plänen der Übertragungsnetzbetreiber für ein sogenanntes Klimaneutralitätsnetz noch weitere Stromleitungen in Schleswig-Holstein hinzu. Für den weiteren Ausbau der Windenergie auf See sind mehrere neue Offshore-Netzanbindungssysteme vorgesehen. ■ bek

# Reederei 4.0 bringt Lösungen für Schifffahrt

Lufthansa Industry Solutions entwickelt digitale Konzepte – „Maritime Branche steht vor Evolutionsschritt“

Die internationale Schifffahrt sieht sich mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert: Antriebswende und Umweltschutz, instabile Lieferketten, Digitalisierung, Fachkräftemangel oder hochkomplexe Prozesse.

Das jetzt von Lufthansa Industry Solutions entwickelte Konzept Reederei 4.0 liefert nun erste Lösungsansätze: eine neue digitale Plattform für die Schifffahrt, die eine Vernetzung und End-to-End-Digitalisierung von neuen Wertschöpfungsketten ermöglicht.

„Die Reederei hat sich in ihrer Geschichte stets weiterentwickelt. Beispielsweise mit dem Einsatz von Elektrizität, Motoren und modernen Containern oder auch der Einführung von Computern und Sensorik an Board“, erklärt Raid Kokaly, Business Director Shipping Companies bei Lufthansa Industry Solutions.

„Doch nun steht die Branche vor einem entscheidenden und dringend notwendi-

gen Evolutionsschritt: Andere Industriezweige, wie beispielsweise die Luftfahrt oder die Automobilindustrie, sind in Teilen weit voraus.“

Um die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, mit denen sich Reedereien

konfrontiert sehen, ist nach den Angaben von Lufthansa Industry Solutions eine konsequente Digitalisierung erforderlich.

Der Austausch und die intelligente Nutzung von Daten sind dabei der wesentliche

Dreh- und Angelpunkt, um innovative Technologien wie künstliche Intelligenz und Machine Learning für die Optimierung bestehender Prozesse und die Entwicklung völlig neuer Geschäftsmodelle zu nutzen. ■ *jwy*



Gemeinsam Daten ermitteln, sammeln und verarbeiten: Reederei 4.0 entwickelt maritime Wertschöpfungsketten

Foto: Hasenpusch

# Experten: Ladungsmengen-Rückgang wohl gestoppt

Weltcontainerverkehr nimmt wieder Fahrt auf – Positive Verladezahlen deuten auf starke saisonale Belegung hin

Die Spotratenindices ließen es schon erkennen - mit den amtlichen Ladungsdaten folgt nun die Bestätigung auf dem Fuße. Die Transportnachfrage in der Container-Linienschifffahrt zog Ende des ersten Quartals viel stärker an als erwartet.

Nach Auswertung der britischen Beratungsfirma Container Trades Statistics (CTS), die ihre Daten direkt von den Linienreedereien bezieht, stiegen die weltweiten Containerverladungen im März um 22,5 Prozent gegenüber dem Vormonat auf 14,7 Millionen TEU. Ein solcher kurzfristiger saisonaler Zuwachs wäre in „normalen“ Zeiten nicht gerade spektakulär.

Angesichts des wirtschaftlichen Umfelds mit Rezessionsängsten und Bankenschieflagen in der westlichen Welt ist es schon eine kleine Sensation. Der seit Mitte vergangenen Jahres mehr oder weniger kontinuierliche Rückgang der



Ladungsmengen scheint damit gestoppt worden zu sein. Die Lücke gegenüber den Vorjahresmengen fällt schon deutlich kleiner aus: Im Vergleich zum März 2022 wurden weltweit drei Prozent weniger Container geladen. Im Februar betrug der Rückstand zum Vorjahresmonat noch über sechs Prozent.

Den Schwung im Welthandel konnten die Linienreedereien - unterstützt durch Kapazitätseinschränkungen - nutzen, um die Spotraten ex Fernost seit Ende März um rund zehn Prozent hochzutreiben. Momentan allerdings bewegen sich die Preise seitwärts. So lag der Shanghai Index SCFI vergangene Woche quasi unverändert bei rund 998 US-Dollar/TEU. Hingegen verzeichnete die Benchmarking-Plattform Xeneta noch einmal leichte Einbußen bei den kurzfristigen Raten mit Gültigkeiten bis zu 31 Tagen.

Die Frage ist nun, ob aus der Erholung im März ein Aufwärtstrend wird. Ein wichtiger Indikator macht den Reedereien da Mut: So sprang der globale Einkaufsmanagerindex von S&P Global und J.P. Morgan für April auf 54,2 Punkte, von 53,4 im März. Die Experten werten es als Zeichen dafür, dass das Wachstum der Weltwirtschaft wieder an Breite gewinnt - ein gutes Vorzeichen für die Warenströme.

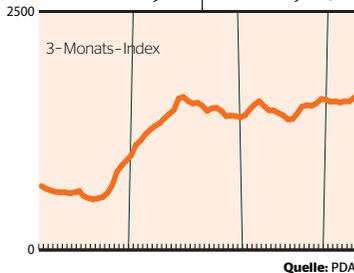
Vor allem in den westgehenden Trades von Fernost in den Mittleren Osten, nach Europa, Westafrika und zur Ostküste Südafrika sollen die Schiffe weiterhin sehr gut gefüllt sein. Richtung Nordeuropa seien die Kapazitäten zu rund 95 Prozent gefüllt, Richtung Mittelmeer, Westafrika und Südamerika sogar noch einen Tick mehr, heißt es aus Agenturkreisen. ■ *mph/jpn/jwy*

BALTIC DRY INDEX 09.05.2023


**1598,00**

Vortag

+40,00 +2,57%



## IMPRESSUM

## Leser- und Abonnenten-Service

T: 040-23714-260 · F: 040-23714-243  
leserservice@thb.info · www.thb.info

## THB Täglicher Hafenbericht

## DVV Media Group GmbH

Postfach 10 16 09, D-20010 Hamburg  
Heidenkampsweg 73-79, D-20097 Hamburg  
T: +49 40 23714-100

## Geschäftsführer: Martin Weber

Verlagsleiter: Oliver Detje

Redaktion: redaktion@thb.info

T: +49 40 23714-121

F: +49 40 23714-145

## Chefredakteur:

Eckhard-Herbert Arndt (EHA)

## Stellvertretender Chefredakteur:

Benjamin Klare (bek)

Redakteure: Thorsten Breuer (bre),

Timo Jann (tja), Joshua Wygand (jwy),

Schiffsverkäufe &amp; Frachtabschlüsse: Martin Stiehler

Layout: Max Klein, Andreas Voltmer (Ltg.)

Anzeigenverkauf: Stephan-Andreas Schaefer

T: +49 40 23714-253

stephan-andreas.schaefer@dvvmedia.com

Anzelgenteknik: Juliane Schell

T: +49 40 23714-368

juliane.schell@dvvmedia.com

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 61

vom 1. Januar 2023.

## Leiter Marketing &amp; Vertrieb

Markus Kukuk · Tel.: +49 40 23714-291

markus.kukuk@dvvmedia.com

## Unternehmenslizenzen Digital/Print

lizenzen@dvvmedia.com

## Leser- und Abonnentenservice

T: +49 40 23714-260 · F: +49 40 23714-243

leserservice@thb.info

## Erscheinungsweise

Täglich montags bis freitags

## Bezugsbedingungen

Die Bestellung des Abonnements gilt zunächst für die Dauer des vereinbarten Zeitraumes (Vertragsdauer). Eine Kündigung des Abonnementvertrages ist zum Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich möglich. Erfolgt die Kündigung nicht rechtzeitig, verlängert sich der Vertrag und kann dann zum Ende des neuen Berechnungszeitraumes gekündigt werden. Die Kündigung kann nur schriftlich erfolgen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Zusätzliche digitale Abonnements: Bezug auf Anfrage, gültig ist die Vertriebspreisliste vom 01.01.2023.

## Abonnement

Abonnement jährlich EUR 1.498,- zzgl. MwSt. als digitales E-Paper, mit Zugang zur Website www.thb.info, der THBApp, dem Zugang zum Archiv sowie den regelmäßigen THB-Newsletters. Bei zusätzlichem Printbezug: Inland jährlich EUR 1.716,- inkl. Porto zzgl. MwSt.; Ausland mit VAT-Nr. jährlich EUR 1.930,- inkl. Porto, ohne VAT-Nr. inkl. Porto zzgl. MwSt.

Einzelheft: 6,60 EUR inkl. MwSt.

Druck: Albert Bauer Print! GmbH &amp; Co. KG

Copyright: Vervielfältigungen durch Druck und Schrift sowie auf elektronischem Wege, auch auszugsweise, sind verboten und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 2190-8753



Foto: Hasenpusch

Die „Queen Mary 2“ begeistert in Hamburg nach wie vor ihre Fans, jetzt war sie für einen Tag zu Besuch

## Die „Queen“ auf Elbe-Kurzbesuch

„Queen Mary 2“ hatte einen Boom für Kreuzfahrten in Hamburg ausgelöst

Sie gilt als „Königin der Meere“ und hatte sich für ihre Fans schon zu lange nicht blicken lassen: Am Dienstag machte die „Queen Mary 2“ nach fast sieben Monaten Pause morgens wieder in Hamburg fest. Nach dem Kurzbesuch am Cruiseterminal Steinwerder ging es bereits abends weiter. Gute Nachricht für alle „Sehleute“: Der nächste Anlauf soll bereits am 16. Mai erfolgen.

Der 345 Meter lange Luxusliner kam aus dem britischen Southampton und erreichte das Cruise Center Steinwerder gegen 6.30 Uhr. Die Abfahrt des Flaggschiffes der Reederei Cunard war für 19 Uhr angesetzt.

Das vor 20 Jahren in Frankreich gebaute und unter der Flagge der Bermudas fahrende Kreuzfahrtschiff kann fast 2700 Passagiere beherber-

gen. 2003, bei ihrem ersten Anlauf in der Hansestadt, hatten 250.000 Menschen an den Ufern der Elbe gestanden und gewartet. Kilometerweit war das Signallhorn zu hören, dann tauchte der Luxusliner aus dem dichten Nebel auf und begeisterte die Menschen. In der Folge wurde in Hamburg ein regelrechter Boom bei Kreuzfahrten ausgelöst. ■ tja/dpa

## „Aidanova“ bunkert LNG in Kiel

Premiere bei der Treibstoffaufnahme – „Optimus“ liefert das Flüssiggas an



Foto: Behling

Schiff zu Schiff erfolgte das LNG-Bunkern im Kieler Hafen

Das Kreuzfahrtschiff „Aidanova“ hat im Kieler Hafen erstmals LNG gebunkert. Das lettische Tankschiff „Optimus“ hatte den Treibstoff aus den Niederlanden nach Kiel gebracht. Damit soll die „Aidanova“ jetzt auch während der Sommersaison in Nordeuropa mit LNG fahren können und so den Ausstoß von Feinstaub und Schwefeloxiden vermeiden beziehungsweise Stick-

oxide und Kohlendioxid deutlich reduzieren.

Die 2018 von der Meyer Werft gebaute „Aidanova“ war zwar das erste Kreuzfahrtschiff, das mit LNG fahren konnte, aufgrund des Preisanstiegs bei LNG in den vergangenen beiden Jahren aber trotzdem meist mit Marinediesel unterwegs. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine war der Preis pro

Tonne LNG um das Vier- bis Fünffache gestiegen. Bis zum Lockdown während der Corona-Pandemie war das Schiff auf den Kanarischen Inseln mit LNG versorgt worden.

Die „Aidanova“ kann in ihren Tanks etwa 3500 Kubikmeter LNG aufnehmen, derzeit kostet der Kraftstoff in Rotterdam rund 800 Euro pro Tonne. Der 99 Meter lange Tanker „Optimus“ wurde 2021 bei einer chinesischen Werft nach den Plänen der niederländischen Damen-Werft speziell für die Versorgung von Schiffen mit LNG im Ostseeraum gebaut. Das in Lettland beheimatete Schiff kann bis zu 6000 Kubikmeter LNG aufnehmen. Für die Übergabe von Schiff zu Schiff kann der Tanker mit seinen Pumpen bis 1000 Kubikmeter pro Stunde abgeben. ■ FB/tja

# Panamax „Maliakos“ von ONE eingesetzt

Der 2012 gebaute 4376-TEU-Boxcarrier erzielt 19.500 US-Dollar pro Tag +++ Der im Jahr 2014 gefertigte 78.080-tdw-Bulker „Sakizaya Champion“ wird von Koch Industries für 13.500 US-Dollar Tagesrate gechartert

Container Gearing	TEU	Bau	Dauer	Fahrtgebiet	Rate	Charterer
San Alfonso	1841	2007	ten to twelve months trading	Mediterranean	16.400 \$ per day	CMA CGM
Em Hydra	1740	2005	ten to twelve months trading	Tangier / West Africa	15.000 \$ per day	CMA CGM
Cerinthus	1728	2013	twelve to 18 months trading	Far East	17.000 \$ per day	CMA CGM
Titan	1122	1996	three to four months trading	West Africa	15.950 \$ per day	Hapag Lloyd

Container Gearless	TEU	Bau	Dauer	Fahrtgebiet	Rate	Charterer
Maliakos	4376	2012	six to eight months	Far East / South Africa	19.500 \$ per day	ONE
Ionikos	4260	2009	six to eight months	South East Asia / Australia	19.500 \$ per day	ONE

Time Charter	tdw	Bau	Anlieferung	Datum	Rate	Reise via	Rückgabe	Charterer
Sakizaya Champion	78.080	2014	Qingdao	18.04.2023	13.500 \$ per day	Singapur / Japan	Koch Industries	
Melia	76.220	2005	Xiuyu	11.04.2023	14.000 \$ per day	unreported	Louis Dreyfus	
Boyang Garnet	75.670	2007	Jorf Lasfar	23.04.2023	14.500 \$ per day	Skaw / Gibraltar	Louis Dreyfus	
Yuan Wang He Xie	56.620	2011	Tieshan	17.04.2023	12.150 \$ per day	East Coast India / Bangladesh	Meadway Shipping	
Pan Rapido	56.910	2011	Saldanha Bay	16.04.2023	11.300 \$ per day	Jubail	Oldendorff	

Tanker	Ladung	Von / Nach	Datum	Rate	Charterer
Front Kathrine	260.000 t	Brazil - US West Coast	03.05.2023	WS 67	Repsol
Captain X. Kyriakou	260.000 t	Brazil - China	11.05.2023	WS 67,5	Unipecc
Front Dynamic	260.000 t	West Africa - China	04.05.2023	WS 69	Unipecc
Atherina	270.000 t	Ras Tanura - South Korea	21.04.2023	WS 67,7	Bahri
New Melody	270.000 t	Arabian Gulf - China	21.04.2023	WS 67,7	Unipecc
Elbhoff	280.000 t	Arabian Gulf - Red Sea	23.04.2023	WS 67,7	Bahri

Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch ohne Gewähr.

Quelle: THB-Marktanalyse



Foto: Hasenpusch

Koch Industries beschäftigt den Bulker „Sakizaya Champion“



Foto: Hasenpusch

Der 2012 gebaute Boxcarrier „Maliakos“ wurde jetzt für ONE eingechartert

## 2700 Euro Strafe für Brückencrash

Amtsgericht verurteilt Kapitän nach Havarie – Schaden in Hamburg belief sich auf 800.000 Euro



Foto: Timo Jann

Die „Lemsterland“ steckt verkeilt unter der Freihafeanelbrücke. Das Bild vom 29. Januar 2022 zeigt die Havarie

Mit 1,4 Promille Alkohol im Blut stand der Schiffsführer der Baggerschute „Lemsterland“ am 29. Januar 2022 am Ruder der 52 Meter langen Einheit. Nur vier Minuten. Dann havarierte er nach dem Ablegen mit der Freihafeanelbrücke und richtete einen Schaden von 800.000 Euro an. Weil er einen Strafbefehl über 6000 Euro nicht akzeptieren wollte, kam es jetzt vor dem Amtsgericht Hamburg zum Prozess: Die Strafe für die spektakuläre Havarie wurde auf 2700 Euro festgesetzt.

Der 45-Jährige zeigte sich im Prozess einsichtig. Nur die Höhe der Strafe wollte der mittlerweile arbeitslose Niederländer nicht akzeptieren. Auch sein Decksmann war betrunken an Bord.

Am Tag des Unfalls hatte das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie vor einer schweren Sturmflut gewarnt. Dadurch wurde die Freihafeanelbrücke für Schiffe unpassierbar. Dennoch machte sich der 45-Jährige auf den Weg elbabwärts und stieß mit dem an Bord stehenden Bagger sowie dem Steuerhaus gegen das Bauwerk. Dabei verkeilte sich der Havarist unter der Brücke, konnte erst nach Stunden bei ablaufendem Wasser befreit werden.

An der 1926 errichteten Brücke, die die Hafencity mit der Veddel verbindet, entstand ein Schaden von 460.000 Euro. Durch die Kollision wurden ein Querträger deformiert und ein Längsträgeranschluss beschädigt, ein

Windverband komplett zerstört. Die Instandsetzung dauerte Monate. An der „Lemsterland“ entstand Schaden in Höhe von 300.000 Euro, hinzu kamen Bergungskosten.

Der Kapitän verlor danach seinen Job. Ob er sein Patent noch besitzt, blieb unklar. Er bereue seine Alkoholfahrt, erzählte er. Normalerweise habe er keinen Alkohol an Bord, aber: „Wenn andere trinken, bin ich zu schwach.“ Er mache er eine Drogen- und Alkoholentzugstherapie, sagte der Angeklagte. „Auf einem Schiff habe ich nichts mehr zu suchen“, so der Niederländer. Der Richter nahm ihm die Reue ab. Weil der Kapitän nur von Arbeitslosengeld lebt, reduzierte er die Strafe und bot Ratenzahlung an. ■ tja/dpa

## Seekabel von Estland nach Deutschland

Leitung soll 750 Kilometer lang sein und für zusätzliche Netzstabilität sorgen

Der Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz will mit seinem estnischen Pendant Elering neue Stromkabel durch die Ostsee legen. Am Rande eines Treffens im Auswärtigen Amt in Berlin verständigte sich 50Hertz zudem mit Netzbetreibern aus Estland, Lettland und Litauen auf eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich Offshore-Windenergie und Netzanbindungen, wie der Netzbetreiber Dienstag mitteilte.

50Hertz und Elering haben sich auf ein hybrides Seekabelprojekt mit dem Namen „Baltic WindConnector“ verständigt, hieß es. Elering-Chef Taavi Veskimägi sagte, die folgenden Analysen sollten zeigen, „ob durch eine Stromverbindung nach Deutschland als einem großen Verbrauchszentrum für Elektrizität unsere Exporte ausgeweitet werden können – ohne dadurch die Konsumenten in Estland finanziell zu belasten“.

Das Seekabelprojekt soll eine Länge von 750 Kilometern haben und in Mecklenburg-Vorpommern anlanden. So sollen Offshore-Windparks vor der estnischen Küste an Zentraleuropa angeschlossen und die Versorgungssicherheit erhöht werden. Technisch handelt es sich um einen hybriden Interkonnektor, Windparks speisen dabei Strom ein, der im Netz für den europäischen Stromhandel genutzt wird. ■ tja/dpa

## Entführte Seeleute frei

**PIRATERIE** Fünf Wochen nach ihrer Entführung durch Piraten vor Westafrika sind jetzt sechs Crewmitglieder eines Öltankers wieder frei. Das dänische Öl- und Schifffahrtsunternehmen Monjasa als Besitzer der „Monjasa Reformer“ (IMO 9255878) bestätigte jetzt, dass alle sechs verschleppten Männer nun in Sicherheit seien. Alle befänden sich in einem relativ guten Gesundheitszustand, erklärte Monjasa-Chef Anders Østergaard mit Blick auf die schwierigen Umstände, denen sie in den vergangenen Wochen ausgesetzt waren.

Die Seeleute waren am 25. März bei einem Angriff auf ihren unter liberianischer Flagge fahrenden 135 Meter langen Tanker westlich des Hafens Pointe-Noire in der Republik Kongo entführt worden. Fünf Tage später wurde das Schiff vor der Küste von São Tomé und Príncipe gefunden, zehn andere Besatzungsmitglieder waren noch an Bord. Zu den Umständen der Freilassung der Entführten wurden keine Angaben gemacht.

Monjasa forderte gemeinsames internationales politisches Handeln, um Entführungen wie diese einzudämmen. ■ tja/dpa

## China gründet Batterie-Firmen

**STRATEGIE** Chinas Investitionstätigkeit in Europa hat sich Richtung Auto-Batterien und Firmen-Neugründungen verschoben. Erstmals seit 2008 überholten Greenfield-Projekte, bei denen Tochterfirmen gegründet oder neue Produktionsstätten errichtet werden, die bisher vorherrschenden Unternehmensübernahmen, wie aus einer Studie des Berliner China-Instituts Merics und der Rhodium-Gruppe hervorgeht.

Die Neustarts fanden fast ausschließlich in der Autoindustrie statt: Chinesische Batterieriesen wie CATL, Envision AESC und SVOLT investierten in neue Werke in Europa. ■ tja/dpa